

EXPERTISE

Bevölkerungsentwicklung und Haushaltsdynamik im Vorarlberger Rheintal – Analyse und Prognose bis 2031

Rainer MÜNZ



April 2005

Inhaltsverzeichnis

Bevölkerungsentwicklung und Haushaltsdynamik im Vorarlberger Rheintal – Analyse und Prognose bis 2031	3
1. Bevölkerungsentwicklung Vorarlbergs seit den 1950er Jahren.....	3
1.1 Vorarlberg im Regionalvergleich.....	4
1.2 Regionale Bevölkerungsdynamik innerhalb Vorarlbergs.....	4
2. Komponenten der Bevölkerungsentwicklung.....	5
2.1 Fertilität und Lebenserwartung	6
2.2 Binnen- und Außenwanderung	6
3. Bevölkerungsstand 2001 und Prognose bis 2031	8
3.1 Einwohnerzahlen.....	8
3.2 Veränderung nach Altersgruppen	10
4. Haushaltsentwicklung bis 2001 und Prognose bis 2031	13
5. Wohnungsbestand und erforderlicher Wohnbau	16
Literatur	18
Tabellenanhang	19

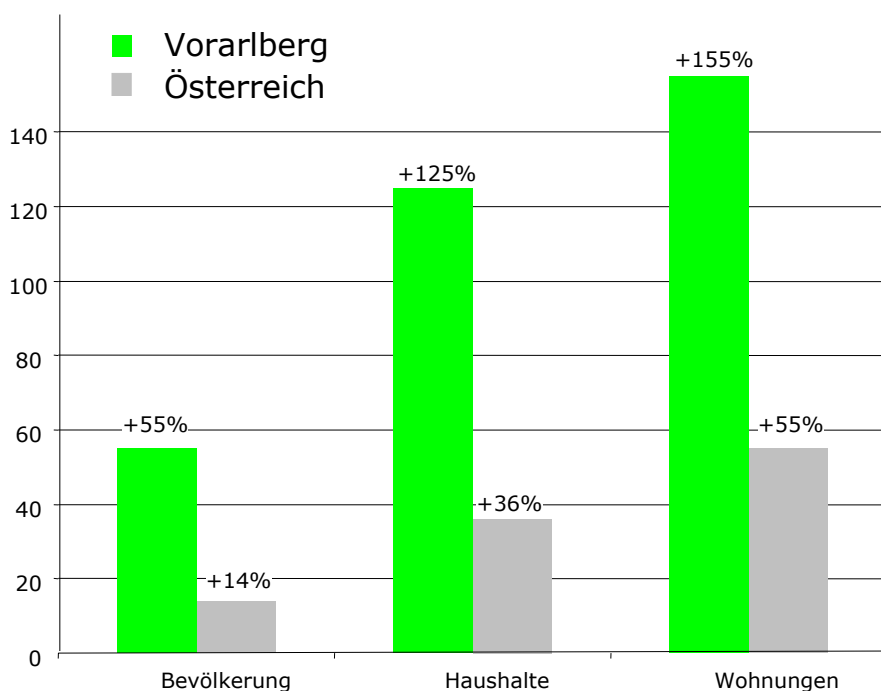
Bevölkerungsentwicklung und Haushaltsdynamik im Vorarlberger Rheintal – Analyse und Prognose bis 2031¹

1. Bevölkerungsentwicklung Vorarlbergs seit den 1950er Jahren

Das Land Vorarlberg und sein Rheintal gehören zu den dynamischsten Regionen Österreichs und der gesamten Region rund um den Bodensee. Das gilt nicht nur aus ökonomischer Sicht, sondern auch für die Bevölkerungs- und Siedlungsentwicklung. Vorarlberg und insbesondere das Vorarlberger Alpenrheintal hatten in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts bei der Einwohnerzahl, bei den Haushalten und bei den verfügbaren Häusern und Wohnungen die größten Zuwächse.

Mitte des 20. Jahrhunderts hatte Vorarlberg nur knapp 194.000 Einwohner. Danach folgte eine Periode rasanten Bevölkerungswachstums mit Zuwachsraten, die deutlich über dem österreichischen Durchschnitt lagen. Bis 1961 wuchs die Einwohnerzahl Vorarlbergs auf 226.000 und bis 1971 auf 277.000 Einwohner. Diese Zuwächse um +17,3% zwischen 1951 und 1961 und um +22,5% zwischen 1961 und 1971 lagen weit über jenen aller übrigen Bundesländern² (Österreich 1951-61: +2,2%; 1961-71: +5,9%). In der folgenden Dekade (1971-81) vergrößerte sich die Einwohnerzahl nochmals um ein Zehntel (+10,1%) auf 305.000; eine Wachstumsrate, die ebenfalls von keinem anderen Bundesland Österreichs erreicht wurde (Österreich 1971-81: +0,9%). Ein ähnlich hohes Wachstum gab es in dieser Periode nur noch im Bundesland Salzburg. In etlichen Regionen Österreichs begann die Einwohnerzahl damals hingegen zu schrumpfen.

Abb. 1: Entwicklung 1961 – 2001



Bis 1991 wuchs die Einwohnerzahl Vorarlbergs auf 331.000 (+8,6); ein Wert, der immer noch deutlich über dem gesamtösterreichischen Durchschnitt lag (1981-91: +3,2%). Etwas stärker war

¹ Die vorliegende Analyse und Prognose für Vorarlberg und die Region Rheintal-Bodensee stützt sich wesentlich auf die jüngste Runde demographischer Prognosen von Statistik Austria (2003) und Österreichischer Raumordnungskonferenz (ÖROK 2004, 2005), denen erstmals ein gemeinsames Prognosemodell und gemeinsame Annahmen zu Grunde lagen. Der Autor war an deren Erstellung gemeinsam mit Heinz Fassmann, Alexander Hanika, Stefan Marik und Gustav Lebhart beteiligt. An den Annahmen zur Haushalts- und Wohnprognose wirkte überdies Eva Bauer wesentlich mit. Für Input zur vorliegenden Analyse und Prognose sei insbesondere Alexander Hanika, Stefan Marik und Sibylla Zech gedankt.

² Nur Tirol hatte mit +18% zwischen 1961 und 1971 eine annähernd gleich hohe Zuwachsrate.

der Zuwachs nur in Salzburg. Bis 2001 stieg die Einwohnerzahl zwischen Rhein und Arlberg schließlich auf 351.000 Personen (+5,9%). Das Wachstum hatte sich abgeschwächt, war aber immer noch doppelt so groß wie im Bundesdurchschnitt (1991-2001: +3,0). Allerdings verzeichneten sowohl Salzburg als auch Tirol in dieser Periode ein etwas stärkeres Wachstum (Tab. 2). Hauptursache des geringeren Vorarlberger Wachstums während der 1990er Jahre war das Ausbleiben der bis dahin üblichen Wanderungsgewinne gegenüber dem Ausland sowie anderen österreichischen Bundesländern (Tab. 1).

In der längerfristigen Betrachtung (1961-2001) nimmt Vorarlberg beim Bevölkerungswachstum mit einem Zuwachs von +55% den österreichischen Spitzenplatz ein, gefolgt von Salzburg (+48%) und Tirol (+46%). Im selben Zeitraum wuchs die Bevölkerung Österreichs insgesamt um weniger als +14 Prozent.

1.1 Vorarlberg im Regionalvergleich

Nicht bloß im innerösterreichischen Vergleich, sondern auch unter den benachbarten Regionen nehmen Vorarlberg und insbesondere das Vorarlberger Rheintal eine Sonderstellung ein. Nur in Liechtenstein gab es eine ähnlich dynamische Bevölkerungsentwicklung, die sich allerdings auch dort während der 1990er Jahre deutlich abschwächte. Die beiden benachbarten bayerischen Landkreise Lindau und Oberallgäu hatten relativ zur dortigen Wohnbevölkerung geringere Bevölkerungszuwächse, die sich zuletzt (1990-2000) allerdings auf deutschem Durchschnittsniveau bewegten.³ Im Gegensatz dazu weist das St. Galler Alpenrheintal eine für Schweizer Verhältnisse unterdurchschnittliche Bevölkerungsdynamik auf. Es blieb daher in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts auch dünner besiedelt als die Vorarlberger Seite. Im Gegensatz dazu wachsen angrenzende Teile des Siedlungsraums im Liechtensteinischen Alpenrheintal mit jenen auf der Vorarlberger Seite zusammen.

1.2 Regionale Bevölkerungsdynamik innerhalb Vorarlbergs

Innerhalb Vorarlbergs⁴ konzentrierte sich das Wachstum vor allem auf das Rheintal und den Walgau. Die Einwohnerzahl der Region Rheintal-Bodensee⁵ wuchs zwischen 1961 und 2001 von 163.000 auf 265.000 (+62%; übriges Vorarlberg: +38%). Über diesen Zeitraum war der Zuwachs absolut und relativ im Bezirk Feldkirch am größten (+72%), gefolgt vom Raum Bregenz⁶ (+61%) und vom Bezirk Dornbirn (+52%).

Zwischen 1991 und 2001 war die Zuwachsrate in den Bezirken Feldkirch und Bludenz am größten. In der Region Rheintal-Bodensee verzeichneten zwischen 1991 und 2001 nur die Landeshauptstadt Bregenz und ihre Nachbargemeinden Lochau und Kennelbach einen Rückgang der Einwohnerzahl.

³ Der Vergleich mit Deutschland wird durch den Umstand erschwert, dass es in Westdeutschland zuletzt nur 1971 und 1987 (in Ostdeutschland zuletzt 1981) Volkszählungen gab. Die Fortschreibung der Bevölkerungsstände ist dabei – vor allem wegen der mangelhaften Erfassung der Wanderungsbewegungen – mit zunehmender zeitlicher Entfernung zur letzten Volkszählung mit immer größeren Ungenauigkeiten verbunden.

⁴ Hier und im Folgenden wird die demographische Entwicklung auf Bundesebene (Österreich = NUTS 1), auf Bundesländer-Ebene (= NUTS 2) und unterhalb der Bundesländer-Ebene (NUTS 3, 4) für folgende Gebietseinheiten analysiert und prognostiziert: NUTS 4: Politische Bezirke Bludenz, Dornbirn, Feldkirch; sowie Bregenzer Wald (= Gerichtsbezirk Bezaun), Raum Bregenz (= Gerichtsbezirk Bregenz); NUTS 3: „Rheintal-Bodensee“ (= Raum Bregenz, Bezirke Dornbirn, Feldkirch); „Bludenz-Bregenzer Wald“. Die geteilte Zugehörigkeit des Bezirks Bregenz hat mit der stark unterschiedlichen Struktur der beiden Teile zu tun (ländlicher Anteil im Bregenzer Wald vs. Anteil am verdichteten Siedlungsraum im Rheintal).

⁵ Die NUTS 3-Region „Rheintal-Bodensee“ ist nicht völlig identisch, aber hinreichend identisch mit den 29 Gemeinden, die am Projekt „vision rheintal“ beteiligt sind. Alle in diesem Forschungsbericht zum ganzen Rheintal präsentierten Daten beziehen sich auf die NUTS 3 Region und nicht auf die 29 Gemeinden.

⁶ NUTS 4-Raum Bregenz (= Gerichtsbezirk Bregenz).

2. Komponenten der Bevölkerungsentwicklung

Bis 1991 beruhte das Bevölkerungswachstum in Vorarlberg sowohl auf kräftigen Geburtenüberschüssen als auch auf Wanderungsgewinnen (Tab. 1). In der letzten Dekade (1991-2001) hatte das Land immer noch den relativ größten Geburtenüberschuss (+6,0%) aller Bundesländer (Österreich 1991-2001: +0,9%). Aber dieser Geburtenüberschuss hatte sich gegenüber den 1960er Jahren fast halbiert. Und die landesweite Wanderungsbilanz war zum ersten Mal seit 1961 negativ (-0,1%). Ähnlich war die Situation nur noch in der Steiermark, während fast alle anderen Bundesländer in dieser Periode gegenüber dem In- und Ausland z.T. deutliche Wanderungsgewinne verzeichneten (Österreich 1991-2001: +2,2%; Tab. 2).

Tab. 1: Bevölkerungsentwicklung, Geburtenentwicklung und Wanderungsbilanz; 1961-2001; Österreich, Vorarlberg, Region Rheintal-Bodensee

Analysierte Gebietseinheit (NUTS 1-4)	Einwohnerzahl					Index 2001 1961=100
	1961	1971	1981	1991	2001	
(NUTS 1)						
Österreich	7.073.807	7.491.526	7.555.343	7.795.786	8.032.926	114
(NUTS 2)						
Vorarlberg	226.323	277.154	305.164	331.472	351.095	155
(NUTS 3)						
Bludenz-Bregenzer Wald	62.825	71.041	76.185	82.111	86.515	138
Rheintal-Bodensee (1)	163.498	206.113	228.979	249.361	264.580	162
(NUTS 4)						
Bregenz (Ger.Bez.)	59.133	73.733	82.264	90.333	95.079	161
Dornbirn	49.845	62.051	68.708	72.750	75.901	152
Feldkirch	54.520	70.329	78.007	86.278	93.600	172

Analysierte Gebietseinheit	Geburtenbilanz (2)					Wanderungsbilanz (3)			
	1961- 1971	1971- 1981	1981- 1991	1991- 2001		1961- 1971	1971- 1981	1981- 1991	1991- 2001
(NUTS 1)									
Österreich	347.278	-4.929	19.589	69.360		70.441	68.746	220.854	167.780
(NUTS 2)									
Vorarlberg	35.440	25.838	21.120	19.981		15.391	2.172	5.188	-358
(NUTS 3)									
Bludenz-Bregenzer W.	8.748	5.995	4.912	4.756		-532	-860	1.014	-352
Rheintal-Bodensee (1)	26.692	19.834	16.208	15.225		15.923	3.032	4.174	-6
(NUTS 4)									
Bregenz (Ger.Bez.)	8.460	6.036	5.186	4.774		6.140	2.495	2.883	-28
Dornbirn	8.560	6.384	5.291	4.430		3.646	273	-1.249	-1.279
Feldkirch	9.672	7.414	5.731	6.021		6.137	264	2.540	1.301

Anm.: (1) NUTS-3-Region Rheintal-Bodensee nicht völlig identisch mit der Planungsregion Rheintal; (2) Geburten minus Sterbefälle; (3) Wanderungsbilanz errechnet.

Quelle: Statistik Austria (Volkszählungen 1961-2001)

Innerhalb Vorarlbergs hatten und haben bis heute alle analysierten Gebietseinheiten eine positive Geburtenbilanz. Der positive Saldo (Geburten minus Sterbefälle) ist allerdings überall rückläufig, was sich vorrangig aus der gesunkenen Kinderzahl pro Frau/Familie erklärt. Die Region Rheintal-Bodensee hatte in der Periode 1961-91 einen positiven und während der 1990er Jahre einen ausgeglichenen Wanderungssaldo, während im übrigen Vorarlberg die Abwanderung meist größer war als die Zuwanderung. Innerhalb der Region Rheintal-Bodensee konzentrierte sich der negative Wanderungssaldo auf den Bezirk Dornbirn. Hier gab es schon seit den 1980er Jahren ein Übergewicht der Abwanderungen. Im Gegensatz dazu verzeichnete der Bezirk Feldkirch während des gesamten Zeitraums Wanderungsgewinne.

Tab. 2: Bevölkerungsentwicklung in Vorarlberg und in den anderen Bundesländern 1991-2001

Bundesland	Bevölkerung		Bevölkerungsveränderung						Bevölkerung					
	1991	2001	1991 - 2001									2001		
			insgesamt		Bilanz				Inländer	Ausländer				
					Geburten		Wanderung							
abs.	abs.	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	abs.	%				
Vorarlberg	331.472	351.095	19.623	5,9	19.981	6,0	-358	-0,1	304.395	46.700	13,3			
andere Bundesländer														
Burgenland	270.880	277.569	6.689	2,5	-5.985	-2,2	12.674	4,7	265.005	12.564	4,5			
Kärnten	547.798	559.404	11.606	2,1	6.055	1,1	5.551	1,0	527.333	32.071	5,7			
Niederösterreich	1.473.813	1.545.804	71.991	4,9	-7.287	-0,5	79.278	5,4	1.451.770	94.034	6,1			
Oberösterreich	1.333.480	1.376.797	43.317	3,2	36.064	2,7	7.253	0,5	1.277.180	99.617	7,2			
Salzburg	482.365	515.327	32.962	6,8	19.237	4,0	13.725	2,8	454.807	60.520	11,7			
Steiermark	1.184.720	1.183.303	-1.417	-0,1	902	0,1	-2.319	-0,2	1.129.791	53.512	4,5			
Tirol	631.410	673.504	42.094	6,7	29.218	4,6	12.876	2,0	609.860	63.644	9,4			
Wien	1.539.848	1.550.123	10.275	0,7	-28.825	-1,9	39.100	2,5	1.301.859	248.264	16,0			
Österreich	7.795.786	8.032.926	237.140	3,0	69.360	0,9	167.780	2,2	7.322.000	710.858	8,8			

Quelle: Statistik Austria (Volkszählungen 1991 und 2001)

2.1 Fertilität und Lebenserwartung

Die Geburtenüberschüsse gehen auf das Konto einer im Vergleich zum übrigen Österreich höheren Kinderzahl pro Frau (Fertilität). Zu Beginn des 21. Jahrhunderts bekamen Frauen in Vorarlberg im Schnitt immer noch über 1,5 Kinder (Vbg. 2001: 1,51). Dies war – trotz einer Halbierung gegenüber den 1960er Jahren – nach wie vor die höchste Fertilität aller österreichischen Bundesländer (Österreich 2001: 1,33). Dabei war die Fertilität in der Region Rheintal-Bodensee (Raum Bregenz, Bezirk Dornbirn, Bezirk Feldkirch) während der 1990er Jahre und zu Beginn des 21. Jahrhunderts durchwegs höher als im übrigen Vorarlberg (Bregenzer Wald, Bezirk Bludenz). Mit mehr als 1,55 Kindern pro Frau erreichte der Bezirk Feldkirch einen österreichischen Spitzenwert. Dennoch ist klar: Bei einem solchen Fertilitätsniveau wird eine Elterngeneration nur zu etwa 75 Prozent durch eigene Kinder ersetzt.

Demographisch in die gleiche „Richtung“ wie der Geburtenüberschuss wirkt in Vorarlberg die überdurchschnittlich hohe Lebenserwartung (bei Geburt, 2002: Männer Vbg.: 77,0 J.; Österr.: 75,8 J.; Frauen Vbg.: 83,0 J.; Österr.: 81,7 J.). Innerhalb Österreichs war die Lebenserwartung nur in Tirol ähnlich hoch. Regional waren zwischen 1996 und 2002 bei den Männern der Raum Bregenz und der Bezirk Feldkirch österreichische Spitzenreiter. Der Abstand zu österreichischen Bezirken mit der niedrigsten männlichen Lebenserwartung betrug +4,5 Jahre. Bei den Frauen lagen die Spitzenwerte 1996/2002 nicht im Rheintal (NUTS 3-Region Rheintal-Bodensee) sondern in den anderen Teilen Vorarlbergs (Bregenzer Wald, Bezirk Bludenz). Die Differenz zu österreichischen Bezirken mit der niedrigsten weiblichen Lebenserwartung war etwas kleiner als bei den Männern, betrug aber immer noch +3,9 Jahre.

2.2 Binnen- und Außenwanderung⁷

Bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts gab es mehr Auswanderung aus Vorarlberg als Zuwanderung. Danach spielte auch die Pendelwanderung eine Rolle. Sie bot vielen Vorarlbergerinnen und Vorarlbergern einer Alternative zur Abwanderung ins Ausland. Zugleich hielt das höhere Lohnniveau in der Schweiz und in Liechtenstein in Kombination mit den etwas niedrigeren Lebenshaltungs-

⁷ Die Konzepte „Binnenwanderung“ und „Außenwanderung“ beziehen sich auf Herkunftsregion der Zuwanderer bzw. Zielregion der Abwanderer, egal ob es sich dabei um österreichische oder ausländische Staatsbürger handelt. Im Folgenden wird unter „Außenwanderung“ die internationale Zu- und Abwanderung über die Staatsgrenzen Österreichs verstanden. Grenzgänger fallen nicht in diese Kategorie, weil sie zwar ihren Arbeitsort im Ausland haben, aber ihren Wohnsitz nicht dorthin verlagern. „Binnenwanderung“ umfasst alle innerösterreichischen Umzüge. Bezogen auf Vorarlberg meint „Binnenwanderung“ somit alle Umzüge zwischen Vorarlberg und den anderen Bundesländern.

kosten in Österreich viele Pendlerinnen und Pendler später davon ab, sich in Vorarlberg eine vergleichbare Stelle zu suchen.

Ab den späten 1950er Jahren arbeitete eine beträchtliche Zahl von Grenzgängern in der Schweiz, in Liechtenstein und in Deutschland. Mitte der 1960er Jahre waren es ca. 6.500, auf dem Höhepunkt Ende der 1980er Jahre fast 17.000. Seither ging ihre Zahl wieder zurück. Ein Großteil der Vorarlberger Grenzgänger wohnt in der Region Rheintal-Bodensee.

Erst ab Mitte der 1950er Jahre überwog die Zuwanderung aus anderen Bundesländern sowie aus dem Ausland. Relativ zu seiner Einwohnerzahl war Vorarlberg dabei (nach Wien) das Bundesland mit dem zweithöchsten Wanderungsgewinn gegenüber dem Ausland. Eine Folge dieser intensiven Außenwanderungen ist ein bis heute weit über dem Bundesdurchschnitt liegender Ausländeranteil (2001 Vbg.: 13,3%; Österr.: 8,8%).

Auch in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre und zu Beginn des 21. Jahrhunderts war die Wanderungsintensität erheblich stärker als in vielen anderen Regionen Österreichs. Während Vorarlbergs Anteil an der Gesamtbevölkerung Österreichs nur 4,4 Prozent ausmacht (VZ 2001), ließen sich zwischen 1996 und 2001 immerhin 6,0 Prozent aller Zuwanderer aus dem Ausland in Vorarlberg nieder: insgesamt 23.500 Personen. Auch bei der Abwanderung ins Ausland lag der Anteil Vorarlbergs 1996 bis 2001 mit 6,8 Prozent (= 22.800 Personen) überproportional hoch. Ähnliches gilt in Österreich sonst nur noch für Tirol und Wien. Im Gegensatz etwa zu Wien führte die hohe Außenwanderungsintensität in Vorarlberg 1991-1996 zu einem kleinen Wanderungsverlust und 1996-2001 nur zu einem eher bescheidenen Wanderungsgewinn gegenüber dem Ausland (1996-2001: nur +700 Personen).⁸ Die Zuwanderungsrate aus dem Ausland betrug 1996-2001 (bezogen auf die Bevölkerung Vorarlbergs) im Schnitt 1,06%, die Abwanderungsrate ins Ausland betrug 1,04%. Nur Wien hatte in diesem Zeitraum etwas höhere Zu- bzw. Abwanderungsraten.

Zu überlegen ist, was zur geringen Netto-Zuwanderung aus dem Ausland nach Vorarlberg und zum Wanderungsverlust gegenüber anderen Bundesländern beigetragen haben könnte. Anzunehmen ist, dass dies mit einer grundlegenden Umstrukturierung der Nachfrage auf dem Vorarlberger Arbeitsmarkt, mit attraktiven Binnenalternativen in anderen Bundesländern⁹ sowie mit dem durch Konjunkturschwäche bedingten Rückgang der in der Schweiz und Deutschland beschäftigten Vorarlberger Tagespendler zu tun haben dürfte. Ins Gewicht fällt zweifellos auch, dass der Erwerb einer universitären Ausbildung für Vorarlberger Studierende mit einem Umzug in ein anderes Bundesland oder ins Ausland verbunden ist. Ein Vergleich der Migrationsdynamik in der ersten Hälfte der 1990er Jahre mit jener in den späten 1990er Jahren und im frühen 21. Jahrhundert lässt für die Zukunft zumindest bei der Außenwanderung wieder stärker positive Wanderungssalden erwarten.¹⁰

Innerhalb Vorarlbergs konzentrierte sich die Zuwanderung aus dem Ausland vor allem auf das Rheintal.¹¹ Zwischen 1996 und 2001 war die internationale Zuwanderung im Bezirk Dornbirn¹² relativ am stärksten, gefolgt von der Region Bregenz und dem Bezirk Feldkirch. Im Gegensatz

⁸ Seit 1996 verfügt Österreich über eine laufende Wanderungsstatistik. Für die Perioden davor stützt sich die Analyse des Wanderungsgeschehens auf Ergebnisse der Volkszählungen und Meldedaten von Ausländern. Detailanalysen sind jeweils nur für die zweite Hälfte einer Volkszählungsdekade möglich (also 1956-61, 1966-71 etc.). Sie stützen sich auf die bis 1991 bei Volkszählungen gestellte Frage: „Wo lebten Sie vor 5 Jahren?“

⁹ Zu denken ist dabei insbesondere an Salzburg und (Nord-)Tirol, den oberösterreichischen Zentralraum, Graz sowie an Wien und das Wiener Umland.

¹⁰ Die vorliegende Prognose rechnet für die kommenden Dekaden mit Netto-Wanderungsgewinnen Vorarlbergs sowohl gegenüber dem Ausland als auch gegenüber anderen Bundesländern in der Höhe von 900 – 1.500 Personen pro Jahr.

¹¹ NUTS 3-Region Rheintal-Bodensee. Im übrigen Vorarlberg spielen dagegen zwei Gruppen von Ausländern eine Rolle, die nicht zur ständigen Wohnbevölkerung gehören: ausländische Saisonarbeitskräfte vor allem im Hotel- und Gastgewerbe sowie Besitzer oder Hauptmieter von Ferienwohnungen mit Hauptwohnsitz im Ausland.

¹² Trotz über dem Durchschnitt liegender Zuwanderung hatte der Bezirk Dornbirn wegen ebenfalls überdurchschnittlicher Abwanderungen während der 1990er Jahre einen negativen Wanderungssaldo (siehe auch Tab. 1).

dazu war die Abwanderung ins Ausland (1996-2001) im Raum Bregenz schwächer als in den anderen analysierten Teilen des Rheintals und im übrigen Vorarlberg.

Gegenüber den anderen Bundesländern verzeichnete Vorarlberg von Mitte der 1950er Jahre bis in die frühen 1990er Jahre Wanderungsgewinne. Absolut am höchsten war dieser Wanderungsgewinn zwischen 1956 und 1961. Mit +6.412 Personen (bzw. +3,0%) lag Vorarlberg in absoluten Zahlen (hinter Wien) an zweiter Stelle aller Bundesländer; relativ zu seiner Einwohnerzahl sogar an erster Stelle. Aber auch zwischen 1986 und 1991 lag das Land bei der Binnenwanderung mit einem Wanderungsgewinn von +1.588 Personen (bzw. +0,5%) unter allen Bundesländern absolut und relativ (hinter Niederösterreich) an zweiter Stelle.

In den 1990er Jahren und zu Beginn des 21. Jahrhunderts gab es dagegen in Vorarlberg Binnenwanderungsverluste. Dabei dominierte die Abwanderung nach Wien sowie ins benachbarte Tirol. Die österreichischen Zuwanderer kamen am häufigsten aus Tirol, gefolgt von der Steiermark und von Kärnten. Der weiterhin vorhandene Wanderungsgewinn gegenüber dem Ausland reichte nicht aus, den Überschuss an Abwanderungen in andere Bundesländer auszugleichen.

Innerhalb Vorarlbergs konzentrierte sich die Binnenzuwanderung 1996-2001 vor allem auf die NUTS 3-Region Rheintal-Bodensee (Raum Bregenz, Bezirke Dornbirn und Feldkirch). Binnenwanderungsverluste gab es hingegen im Bregenzer Wald und im Bezirk Bludenz.

3. Bevölkerungsstand 2001 und Prognose bis 2031

3.1 Einwohnerzahlen

Anfang des 21. Jahrhunderts hatte Vorarlberg rund 351.000 Einwohner. Das waren 4,4 Prozent aller Einwohner Österreichs. 265.000 Personen bzw. drei von vier Einwohnern Vorarlbergs (75,5%) lebten 2001 in der Region Rheintal-Bodensee, also in dem von Hörbranz bis Frastanz reichenden verdichteten Siedlungsraum (Tab. 3). Dabei hatten der Raum Bregenz (95.000) und der Bezirk Feldkirch (94.000) etwa gleich viele Einwohner, der Bezirk Dornbirn etwas weniger (76.000).

Tab. 3: Bevölkerungsentwicklung 2001-2031

Analysierte Gebietseinheit (NUTS 1-4)	Absolutwerte						
	2001	2006	2011	2016	2021	2026	2031
Österreich	8.031.560	8.157.838	8.277.354	8.361.005	8.407.888	8.427.136	8.415.978
Vorarlberg	351.278	362.749	373.527	381.430	386.460	389.680	391.348
Bludenz-Bregenzer Wald	86.715	88.630	90.406	91.568	92.132	92.462	92.579
Rheintal-Bodensee	264.563	274.119	283.121	289.862	294.328	297.218	298.769
Bregenz (Ger. Bez.)	94.999	98.864	102.545	105.375	107.357	108.786	109.683
Dornbirn	75.997	78.464	80.856	82.627	83.768	84.402	84.661
Feldkirch	93.567	96.791	99.720	101.860	103.203	104.030	104.425
Analysierte Gebietseinheit (NUTS 1-4)	Indexwerte (2001=100)						
	2001	2006	2011	2016	2021	2026	2031
Österreich	100	102	103	104	105	105	105
Vorarlberg	100	103	106	109	110	111	111
Bludenz-Bregenzer Wald	100	102	104	106	106	107	107
Rheintal-Bodensee	100	104	107	110	111	112	113
Bregenz (Ger. Bez.)	100	104	108	111	113	115	115
Dornbirn	100	103	106	109	110	111	111
Feldkirch	100	103	107	109	110	111	112

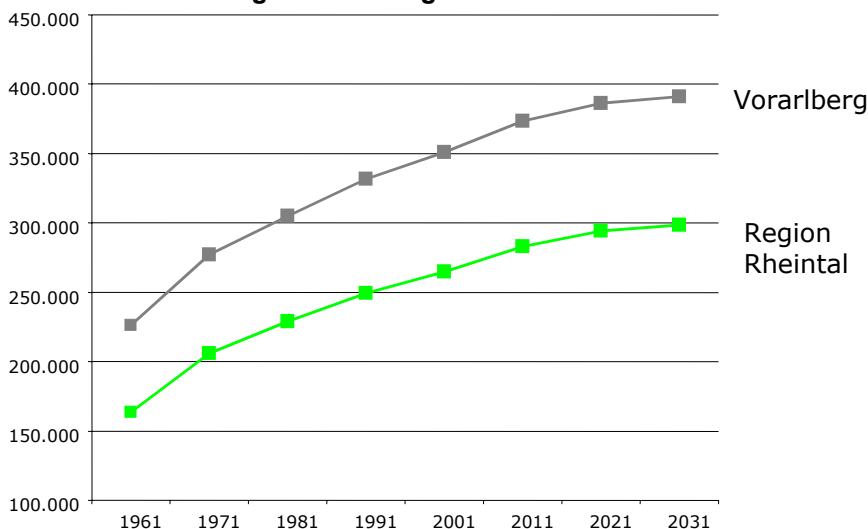
Anm.: NUTS-3-Region Rheintal-Bodensee nicht völlig identisch mit der Planungsregion Rheintal.

Quelle: ÖROK-Prognosen 2001-2031

Die Entwicklung in den kommenden Dekaden lässt sich im Rahmen einer Bevölkerungs- und Haushaltsprognose abschätzen, die hier – auf Basis der jüngsten ÖROK-Prognose¹³ – für Vorarlberg und seine NUTS 3- und NUTS 4-Regionen vorgestellt wird. Die Analyse folgt dem aus heutiger Sicht als wahrscheinlichster Entwicklung anzusehenden „Trendvariante“ der Hauptszenarien.¹⁴

In den kommenden Jahrzehnten wird die Einwohnerzahl des Vorarlberger Rheintals¹⁵ jedenfalls bis 2026 weiter kräftig wachsen (297.000) und dann bis zum Ende des Prognosehorizonts im Jahr 2031 noch ein wenig auf 299.000 Personen zulegen (+13% gegenüber 2001; Tab. 3). Den kräftigsten Zuwachs darf in dieser Zeitspanne der Raum Bregenz erwarten (+15%). Knapp darunter liegen die bis 2031 prognostizierten Zuwächse der Bezirke Dornbirn (+11%) und Feldkirch (+12%). Jedenfalls liegt der erwartete Zuwachs weit über den für das übrige Vorarlberg (Bludenz-Bregenzer Wald 2001-2031: +7%) und für Österreich insgesamt (2001-2031: +5%) prognostizierten Werten (Tab. 3).

Abb. 2: Bevölkerungsentwicklung



¹³ Aktuellste regionalisierte Bevölkerungs-, Haushalts- und Wohnbedarfsprognose der ÖROK (siehe ÖROK/Hanika et al. 2004, 2005). Diese Prognose ist in ihren Eckwerten für das Bundesland Vorarlberg mit der aktuellen Prognose der Statistik Austria (2003) abgestimmt. Das verwendete Prognosemodell beruht auf der standardmäßig angewendeten Kohorten-Komponenten-Methode. Mit diesem Modell wird die nach einjährigen Geburtsjahrgängen (Kohorten) und Geschlecht (Männer/Frauen) gegliederte Bevölkerung auf Grundlage der Komponenten Fertilität, Mortalität und Migration in die Zukunft fortgeschrieben. Dabei altert die Ausgangsbevölkerung (1.1. 2002) jährlich um ein Jahr. Auf Basis von alters- und geschlechtsspezifischen Sterbewahrscheinlichkeiten wird die Zahl der Sterbefälle berechnet und in Abzug gebracht. Dabei wurde in der hier analysierten „Trendvariante“ von einer moderat weiter steigenden Lebenserwartung und einer weiteren Konvergenz der regional unterschiedlichen Lebenserwartung ausgegangen. Für Vorarlberg wird bis 2050 mit einem Anstieg der Lebenserwartung auf 83,8 J. für Männer und 88,8 J. für Frauen gerechnet. Die Geburtenzahl des jeweiligen Prognosejahres wurde durch Multiplikation von altersspezifischen Fertilitätsraten mit der entsprechenden Jahrgangsstärke der Frauen im reproduktiven Alter berechnet. Dabei wurde bei konstanter Fertilität entsprechend dem bisherigen Trend von einem Anstieg des durchschnittlichen Fertilitätsalters von 28,6 (2002) auf 31,0 Jahre (ab 2030) und von einer weiteren Konvergenz der regionsspezifischen Unterschiede um ein Drittel bis zum Jahr 2020 ausgegangen. Nach Aufteilung der Geburten auf Mädchen und Knaben mittels eines konstanten Faktors der Geschlechterproportion werden diese zur jeweils jüngsten Frauen- bzw. Männerkohorte. Die Wanderungsbewegungen wurden in drei Schritten modelliert. Die Zuwanderung aus dem Ausland in die einzelnen Prognoseregionen wurde entsprechend den Werten der jüngeren Vergangenheit und entsprechend der aktuellen Verteilung der im Ausland geborenen Wohnbevölkerung durch Absolutzahlen mit konstanter Altersstruktur und Geschlechterproportion vorgegeben. Im Gegensatz dazu basiert die internationale Abwanderung auf alters- und geschlechtsspezifischen Abwanderungsraten pro Region. Multipliziert mit der in gleicher Weise gegliederten Bevölkerung ergeben sich Zahl und Struktur der Emigranten sowie die entsprechenden Wanderungssalden. Die Binnenwanderungsströme zwischen den einzelnen Prognoseregionen wurden im multiregionalen Prognosemodell durch richtungsspezifische Abwanderungsraten ermittelt, die nach Alter und Geschlecht gegliedert sind. Somit ging eine vollständig definierte Binnenwanderungsmatrix in das Modell ein. Die Berechnungen wurden mit dem Programmpaket SIKURS 8.3 durchgeführt.

¹⁴ Das Hauptszenario „Trendvariante“ kombiniert eine Fortschreibung des Status quo bei der Fertilität mit einem mittleren Zuwachs an Lebenserwartung und mittleren Wanderungsgewinnen. Daneben wurden kontrastierend ein „Wachstums-szenario“ (moderater Anstieg der Fertilität, stärkerer Anstieg der Lebenserwartung, größere Wanderungsgewinne) und ein „Alterungsszenario“ (weiterer Rückgang der Fertilität, stärkerer Anstieg der Fertilität, niedrige Wanderungsgewinne) gerechnet.

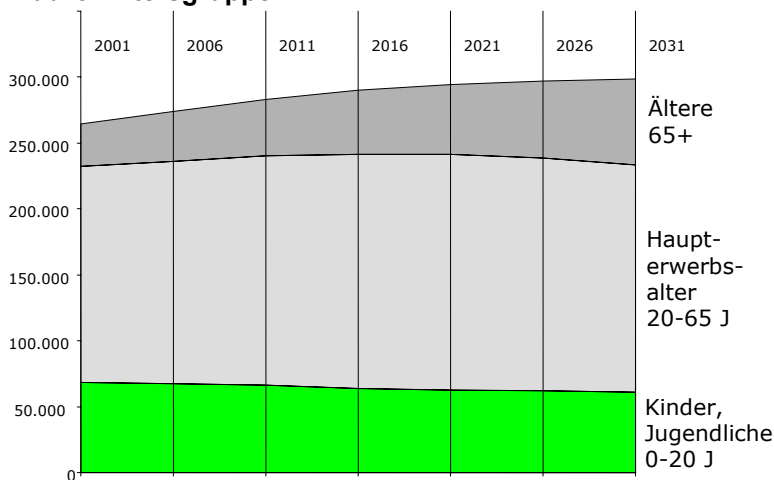
¹⁵ NUTS 3-Region Rheintal-Bodensee.

Innerhalb Österreichs gehört die Region Rheintal-Bodensee damit zu den verbleibenden „Wachstumsinseln“, während es in etlichen anderen Regionen jedenfalls zur Stagnation der Bevölkerung, im Süden und Osten des Bundesgebiets sowie entlang des Alpenhauptkamms sogar zu einem Rückgang der Einwohnerzahl kommen dürfte. Der Hauptzuwachs erfolgt vor dem Jahr 2021. Danach schwächt sich die Zuwachsrate deutlich ab. Nach 2035 ist auch im Rheintal erstmals mit Geburtendefiziten zu rechnen.

3.2 Veränderung nach Altersgruppen

Deutlicher als der prognostizierte Zuwachs an Einwohnern ist die sich abzeichnende Veränderung der Altersstruktur. Zurückgehen wird im Rheintal¹⁶ die Zahl der Kinder und Jugendlichen (0-20 J.): und zwar von 69.000 (2001) auf 61.000 (2031; -11%). Der Rückgang wird im Raum Bregenz (-10%) sowie in den Bezirken Dornbirn (-12%) und Feldkirch (-10%) etwa gleich stark ausfallen. Im übrigen Vorarlberg (2001-31: -20%) und in Österreich insgesamt (2001-31: -18%) ist mit einem stärkeren Rückgang der Kinder und Jugendlichen zu rechnen (Tab. 4).¹⁷

Abb. 3: Altersgruppen



Tab. 4: Entwicklung der Kinder und Jugendlichen (0-20 J.) 2001-2031

Analysierte Gebietseinheit (NUTS 1-4)	Absolutwerte						
	2001	2006	2011	2016	2021	2026	2031
Österreich	1.835.178	1.767.123	1.690.005	1.609.053	1.572.029	1.541.935	1.508.194
Vorarlberg	91.550	89.477	87.139	83.476	81.886	80.733	79.411
Bludenz-Bregenzer Wald	23.009	21.946	20.926	19.698	19.069	18.693	18.312
Rheintal-Bodensee	68.541	67.531	66.213	63.778	62.817	62.040	61.099
Bregenz (Ger. Bez.)	24.296	23.972	23.528	22.657	22.352	22.119	21.815
Dornbirn	19.541	19.103	18.682	17.989	17.681	17.405	17.103
Feldkirch	93.567	96.791	99.720	101.860	103.203	104.030	104.425
Analysierte Gebietseinheit (NUTS 1-4)	Indexwerte (2001=100)						
	2001	2006	2011	2016	2021	2026	2031
Österreich	100	96	92	88	86	84	82
Vorarlberg	100	98	95	91	89	88	87
Bludenz-Bregenzer Wald	100	95	91	86	83	81	80
Rheintal-Bodensee	100	99	97	93	92	91	89
Bregenz (Ger. Bez.)	100	99	97	93	92	91	90
Dornbirn	100	98	96	92	90	89	88
Feldkirch	100	99	97	94	92	91	90

Anm.: NUTS-3-Region Rheintal-Bodensee nicht völlig identisch mit der Planungsregion Rheintal.

Quelle: ÖROK-Prognosen 2001-2031

¹⁶ NUTS 3-Region Rheintal-Bodensee.

¹⁷ Eine Aufgliederung der Prognoseergebnisse nach detaillierten Altersgruppen findet sich im Anhang in Tabelle A-2.

Relativ klein ist die Veränderung der Personen im Haupterwerbsalter (20-65 J.). Ihre Zahl steigt in der Region Rheintal-Bodensee von 164.000 (2001) noch bis 2021 auf 179.000 (+9%) und beginnt dann voraussichtlich zu sinken (2031: 172.000 bzw. -4% gegenüber 2021; Tab. 5). Am stärksten ist der prognostizierte Anstieg bis 2021 im Raum Bregenz (+11%), etwas schwächer in den Bezirken Dornbirn (+8%) und Feldkirch (+8%). Im übrigen Vorarlberg und in Österreich insgesamt ist schon nach 2016 mit einer rückläufigen Zahl von Personen im Haupterwerbsalter (20-65 J.) zu rechnen.

Bleibt es beim angenommenen Niveau der Zuwanderung, dann hätte Österreich 2031 bereits weniger Einwohner im Alter zwischen 20 und 65 Jahren als heute (-3%). Danach würde sich der Rückgang weiter beschleunigen. Im Gegensatz dazu wird es in der Region Rheintal-Bodensee auch 2031 auf jeden Fall mehr Menschen in Haupterwerbsalter geben als zu Beginn des 21. Jahrhunderts (+5%; Tab. 5).

Charakteristisch für die kommenden Dekaden ist eine Alterung der erwerbsfähigen Bevölkerung. Die Gruppe der 20- bis unter 40-Jährigen wird schrumpfen; in Vorarlberg insgesamt (2001-2031: -12%) und in allen Teilregionen des Rheintal-Bodensee-Gebiets (-10%).¹⁸ Gleichzeitig nimmt die Zahl der 40- bis unter 65-Jährigen zu (2001-2031, Vbg.: +20%; Rheintal-Bodensee: +21%; Tabelle A-2).

Tab. 5: Entwicklung der Personen im Haupterwerbsalter (20-65 J.) 2001-2031

Analysierte Gebietseinheit (NUTS 1-4)	Absolutwerte						
	2001	2006	2011	2016	2021	2026	2031
Österreich	4.954.605	5.017.045	5.114.854	5.159.045	5.124.988	4.991.707	4.794.324
Vorarlberg	216.134	222.402	229.466	233.971	234.654	231.429	225.047
Bludenz-Bregenzer Wald	52.503	53.917	55.464	56.215	55.852	54.581	52.777
Rheintal-Bodensee	163.631	168.485	174.002	177.756	178.802	176.848	172.270
Bregenz (Ger. Bez.)	58.547	60.775	63.115	64.755	65.269	64.567	62.923
Dornbirn	47.085	48.144	49.529	50.480	50.806	50.370	49.081
Feldkirch	57.999	59.566	61.358	62.521	62.727	61.911	60.266
Analysierte Gebietseinheit (NUTS 1-4)	Indexwerte (2001=100)						
	2001	2006	2011	2016	2021	2026	2031
Österreich	100	101	103	104	103	101	97
Vorarlberg	100	103	106	108	109	107	104
Bludenz-Bregenzer Wald	100	103	106	107	106	104	101
Rheintal-Bodensee	100	103	106	109	109	108	105
Bregenz (Ger. Bez.)	100	104	108	111	111	110	107
Dornbirn	100	102	105	107	108	107	104
Feldkirch	100	103	106	108	108	107	104

Anm.: NUTS-3-Region Rheintal-Bodensee nicht völlig identisch mit der Planungsregion Rheintal.

Quelle: ÖROK-Prognosen 2001-2031

Am stärksten wird sich im Prognosezeitraum (und auch danach) die Zahl der Älteren (65+J.) verändern (Tab. 6). 2031 werden in der Region Rheintal-Bodensee mit 65.000 Personen mehr als doppelt so viele ältere Menschen leben wie zu Beginn des 21. Jahrhunderts (32.000; 2001-31: +102%). Für den Raum Bregenz (+107%) wird ein etwas stärkerer Anstieg prognostiziert als für die Bezirke Dornbirn (+97%) und Feldkirch (+102%). Noch etwas geringer ist der erwartete Zuwachs im übrigen Vorarlberg (Bregenzer Wald, Bezirk Bludenz: +92%). Bundesweit ist in Österreich (2001-31: +70%) mit einem deutlich geringeren Anstieg der Zahl älterer Menschen zu rechnen.

¹⁸ NUTS 3-Region Rheintal-Bodensee.

Unter den Älteren wächst die Gruppe der 75+-Jährigen am schnellsten. In ganz Vorarlberg ist für diese Gruppe (2001-2031: +120%) der größte Zuwachs zu erwarten. Dies gilt in besonderem Maße für die Teilregionen des Rheintal-Bodensee-Gebiets (+125%).¹⁹

Tab. 6: Entwicklung der älteren Personen (65+ J.) 2001-2031

Analysierte Gebietseinheit (NUTS 1-4)	Absolutwerte						
	2001	2006	2011	2016	2021	2026	2031
Österreich	1.241.777	1.373.670	1.472.495	1.592.907	1.710.871	1.893.494	2.113.460
Vorarlberg	43.594	50.870	56.922	63.983	69.920	77.518	86.890
Bludenz-Bregenzer Wald	11.203	12.767	14.016	15.655	17.211	19.188	21.490
Rheintal-Bodensee	32.391	38.103	42.906	48.328	52.709	58.330	65.400
Bregenz (Ger. Bez.)	12.156	14.117	15.902	17.963	19.736	22.100	24.945
Dornbirn	9.371	11.217	12.645	14.158	15.281	16.627	18.477
Feldkirch	10.864	12.769	14.359	16.207	17.692	19.603	21.978
Analysierte Gebietseinheit (NUTS 1-4)	Indexwerte (2001=100)						
	2001	2006	2011	2016	2021	2026	2031
Österreich	100	111	119	128	138	152	170
Vorarlberg	100	117	131	147	160	178	199
Bludenz-Bregenzer Wald	100	114	125	140	154	171	192
Rheintal-Bodensee	100	118	132	149	163	180	202
Bregenz (Ger. Bez.)	100	116	131	148	162	182	205
Dornbirn	100	120	135	151	163	177	197
Feldkirch	100	118	132	149	163	180	202

Anm.: NUTS-3-Region Rheintal-Bodensee nicht völlig identisch mit der Planungsregion Rheintal.

Quelle: ÖROK-Prognosen 2001-2031

Ermessen lässt sich das Ausmaß der demographischen Alterung nicht bloß am kräftigen Zuwachs an älteren Menschen, sondern auch an deren größerem Gewicht innerhalb der Bevölkerung. Gleiches gilt mit umgekehrten Vorzeichen für die Kinder und Jugendlichen. Die Kinder und Jugendlichen (0-20 J.) machten zu Beginn des 21. Jahrhunderts im Rheintal²⁰ noch knapp über ein Viertel (2001: 25,1%; Österr. 22,8%) der Bevölkerung aus, die Älteren (65+ J.) dagegen nur etwa ein Achtel (12,2%, Österr. 13,8%). Die Bevölkerung des Vorarlberger Rheintals war somit jünger als jene der übrigen Bundesländer.

Bis 2031 werden sich die Größenverhältnisse umkehren. Dann werden Kinder und Jugendliche (0-20 J.: 20,4%) in der Region Rheintal-Bodensee gegenüber den Älteren (65+ J.: 21,9%) erstmals in der Minderheit sein. Für ganz Österreich rechnet die Prognose mit einem noch deutlicheren Übergewicht der Älteren (2031, 65+: 25,1%) gegenüber den Jüngeren (0-20 J.: 17,9% der Gesamtbevölkerung). Mit Blick auf die demographische Alterung heißt das: Außerhalb Vorarlbergs wird sich das Gewicht in den kommenden Jahrzehnten stärker von den Jungen zu den Älteren verschieben. In Vorarlberg und insbesondere im Rheintal erreicht jedoch der Zuwachs an Älteren einen Spitzenwert.

¹⁹ NUTS 3-Region Rheintal-Bodensee.

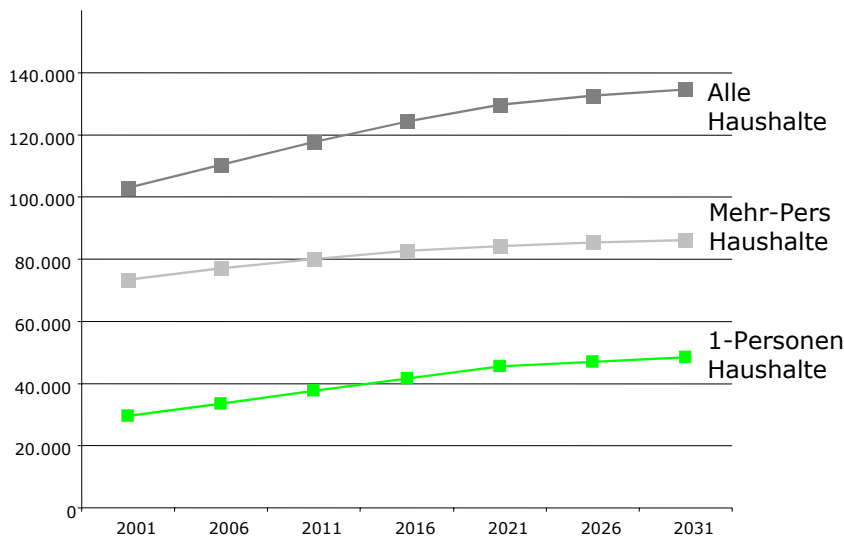
²⁰ NUTS 3-Region Rheintal-Bodensee.

4. Haushaltsentwicklung bis 2001 und Prognose bis 2031

Mitte des 20. Jahrhunderts gab es in Vorarlberg rund 50.000 Privathaushalte. 1961 waren es bereits fast genau 60.000 Privathaushalte. Zwischen 1961-2001 hatte sich ihre Zahl mit einem Plus von 125% mehr als verdoppelt. Von allen Bundesländern verzeichnete Vorarlberg in der Periode 1961-2001 den größten Zuwachs. Im gesamten Bundesgebiet wuchs die Zahl der Haushalte im selben Zeitraum nur um +45 Prozent. In Vorarlberg war die Zuwachsrate während der 1960er Jahre am größten (+42%), während der letzten Dekade am zweitgrößten (1991-2001: +21%). Auch dieser Wert wurde 1991-2001 von keinem anderen Bundesland erreicht.

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts gab es in Vorarlberg rund 135.000 Privathaushalte,²¹ darunter 38.000 Einpersonen-Haushalte und 97.000 Mehrpersonen-Haushalte. Das waren 4,0% aller Haushalte Österreichs. Mehr als drei Viertel dieser Haushalte (103.000 bzw. 76,4%) waren der Rheintal-Bodensee-Region zuzurechnen;²² darunter 30.000 Einpersonen-Haushalte und 73.000 Mehrpersonen-Haushalte. Innerhalb dieser Region war die Zahl der Haushalte im Raum Bregenz am größten (37.000), knapp gefolgt vom Bezirk Feldkirch (36.000) sowie vom Bezirk Dornbirn (30.000; Tab. 7).

Abb. 4: Haushalte



Die Unterscheidung in Einpersonen- und Mehrpersonen-Haushalte ist eine grobe Untergliederung. Dahinter verbergen sich Personen in ganz unterschiedlichen Lebensphasen und Lebensformen. In Einpersonen-Haushalten leben die (dafür sprichwörtlichen) jüngeren „Singles“ beiderlei Geschlechts, Neu-Zuwanderer mit Familie im Herkunftsland, aber auch Geschiedene ohne Kinder sowie Verwitwete. Am häufigsten leben ältere Frauen in Einpersonen-Haushalten. In Mehrpersonen-Haushalten leben Paare mit Kindern sowie solche ohne Kinder, Alleinerzieherinnen, ganz selten auch allein stehende Väter mit Kindern, zunehmend so genannte „Patchwork“-Familien, in denen Elternteile mit Partner und Kind(ern) aus früheren Ehen oder Partnerschaften zusammenleben, schließlich Haushalte mit drei Generationen unter einem Dach.

²¹ Ganz genau lässt sich die Zahl nicht angeben. Zum einen gibt es Personen mit mehr als einem Wohnsitz. Zum anderen gibt es Probleme bei der Zuordnung von Gemeinschaftsunterkünften für Firmenmitarbeiter oder Studierende sowie von Personalwohnheimen und anderen Formen gemeinschaftlichen Wohnens.

²² Solche Zurechnungen sind nicht immer ganz eindeutig, weil in einer wachsenden Minderheit von Haushalten Personen mit mehr als einem Wohnsitz leben.

In der folgenden Prognose wird die bisherige Dynamik der Haushaltsentwicklung nach Haushaltsgröße unter Berücksichtigung der sich verändernden Altersstruktur fortgeschrieben.²³

Stärker als die Einwohnerzahl wird in den kommenden Jahrzehnten die Zahl der Privathaushalte steigen. Für das Rheintal²⁴ ist mit einem Zuwachs auf 134.000 Haushalte zu rechnen (2001-2031: +31%). Die stärkste Dynamik ist im Raum Bregenz zu erwarten: ein Zuwachs bis 2031 auf 50.000 Haushalte (+35%). Knapp darunter liegen die prognostizierten Zuwachsraten für die Bezirke Dornbirn (bis 2031 auf 39.000 bzw. +29%) und Feldkirch (bis 2031 auf 46.000 bzw. +35%). Auch im übrigen Vorarlberg sind Zuwächse in ähnlichem Ausmaß zu erwarten. Damit wird es in der Region Rheintal-Bodensee und im übrigen Vorarlberg 2031 um rund ein Drittel mehr Haushalte geben als 2001 (Österreich: +15%). Mit einem Zuwachs von +31% ist Vorarlberg auch in den kommenden Dekaden (vor Tirol: +28% und Salzburg: 20%) voraussichtlich das Bundesland mit der ausgeprägtesten Haushaltsdynamik.

Tab. 7: Haushaltsentwicklung 2001-2031

Analysierte Gebietseinheit (NUTS 1-4)	Absolutwerte						
	2001	2006	2011	2016	2021	2026	2031
Österreich	3.340.279	3.463.922	3.580.972	3.691.066	3.770.928	3.821.614	3.851.196
Vorarlberg	134.589	144.292	153.686	162.201	169.079	172.864	175.597
Bludenz-Bregenzer Wald	31.705	33.903	35.899	37.820	39.355	40.359	41.146
Rheintal-Bodensee	102.884	110.389	117.787	124.381	129.724	132.505	134.451
Bregenz (Ger. Bez.)	37.332	40.361	43.389	46.066	48.233	49.449	50.330
Dornbirn	29.938	32.079	34.156	35.982	37.456	38.147	38.593
Feldkirch	35.614	37.949	40.242	42.333	44.035	44.909	45.528
Analysierte Gebietseinheit (NUTS 1-4)	Indexwerte (2001=100)						
	2001	2006	2011	2016	2021	2026	2031
Österreich	100	104	107	111	113	114	115
Vorarlberg	100	107	114	121	126	128	130
Bludenz-Bregenzer Wald	100	107	113	119	124	127	130
Rheintal-Bodensee	100	107	114	121	126	129	131
Bregenz (Ger. Bez.)	100	108	116	123	129	132	135
Dornbirn	100	107	114	120	125	127	129
Feldkirch	100	107	113	119	124	126	128

Anm.: NUTS-3-Region Rheintal-Bodensee nicht völlig identisch mit der Planungsregion Rheintal.

Quelle: ÖROK-Prognosen 2001-2031

Der größte Zuwachs ist bei den Einpersonen-Haushalten zu erwarten. In der Rheintal-Bodensee-Region wird ihre Zahl um beinahe zwei Drittel steigen: von 30.000 (2001) auf 48.000 (2031; +65%). In den drei analysierten Teilregionen ist die zu erwartende Dynamik etwa gleich stark ausgeprägt (Raum Bregenz: +65%, Bez. Dornbirn: +61%, Bez. Feldkirch: +66%). Im übrigen Vorarlberg ist – allerdings von einem niedrigeren Ausgangsniveau – ein noch etwas stärkerer Zuwachs der Einpersonen-Haushalte zu erwarten (2001-2031: +72%). Damit sind die für Vorarlberg prognostizierten Zuwachsraten fast doppelt so hoch wie jene für Österreich insgesamt (2001-2031 Vbg.: +66%, Österr.: +36%; Tab. 8).

²³ Strukturelle Veränderungen gehen dabei nur über die altersspezifischen Haushaltsvorstandsquoten, nicht aber über gesonderte Hypothesen über zukünftige Verteilungen von Lebensformen in die Prognoseergebnisse ein.

²⁴ NUTS 3-Region Rheintal-Bodensee.

Tab. 8: Entwicklung der Einpersonen-Haushalte 2001-2031

Analysierte Gebietseinheit (NUTS 1-4)	Absolutwerte						
	2001	2006	2011	2016	2021	2026	2031
Österreich	1.120.309	1.201.814	1.294.152	1.380.763	1.461.737	1.494.252	1.523.178
Vorarlberg	37.776	42.862	48.423	53.599	58.542	60.653	62.553
Bludenz-Bregenzer Wald	8.261	9.446	10.686	11.888	13.042	13.633	14.208
Rheintal-Bodensee	29.515	33.416	37.737	41.711	45.500	47.020	48.345
Bregenz (Ger. Bez.)	11.106	12.586	14.246	15.754	17.195	17.770	18.271
Dornbirn	8.596	9.720	10.945	12.069	13.128	13.501	13.800
Feldkirch	9.813	11.110	12.546	13.888	15.177	15.749	16.274
Analysierte Gebietseinheit (NUTS 1-4)	Indexwerte (2001=100)						
	2001	2006	2011	2016	2021	2026	2031
Österreich	100	107	116	123	130	133	136
Vorarlberg	100	113	128	142	155	161	166
Bludenz-Bregenzer Wald	100	114	129	144	158	165	172
Rheintal-Bodensee	100	113	128	141	154	159	164
Bregenz (Ger. Bez.)	100	113	128	142	155	160	165
Dornbirn	100	113	127	140	153	157	161
Feldkirch	100	113	128	142	155	160	166

Anm.: NUTS-3-Region Rheintal-Bodensee nicht völlig identisch mit der Planungsregion Rheintal.

Quelle: ÖROK-Prognosen 2001-2031

Tab. 9: Entwicklung der Mehrpersonen-Haushalte 2001-2031

Analysierte Gebietseinheit (NUTS 1-4)	Absolutwerte						
	2001	2006	2011	2016	2021	2026	2031
Österreich	2.219.970	2.262.108	2.286.820	2.310.303	2.309.191	2.327.362	2.328.018
Vorarlberg	96.813	101.430	105.263	108.602	110.537	112.211	113.044
Bludenz-Bregenzer Wald	23.444	24.457	25.213	25.932	26.313	26.726	26.938
Rheintal-Bodensee	73.369	76.973	80.050	82.670	84.224	85.485	86.106
Bregenz (Ger. Bez.)	26.226	27.775	29.143	30.312	31.038	31.679	32.059
Dornbirn	21.342	22.359	23.211	23.913	24.328	24.646	24.793
Feldkirch	25.801	26.839	27.696	28.445	28.858	29.160	29.254
Analysierte Gebietseinheit (NUTS 1-4)	Indexwerte (2001=100)						
	2001	2006	2011	2016	2021	2026	2031
Österreich	100	102	103	104	104	105	105
Vorarlberg	100	105	109	112	114	116	117
Bludenz-Bregenzer Wald	100	104	108	111	112	114	115
Rheintal-Bodensee	100	105	109	113	115	117	117
Bregenz (Ger. Bez.)	100	106	111	116	118	121	122
Dornbirn	100	105	109	112	114	115	116
Feldkirch	100	104	107	110	112	113	113

Anm.: NUTS-3-Region Rheintal-Bodensee nicht völlig identisch mit der Planungsregion Rheintal.

Quelle: ÖROK-Prognosen 2001-2031

Geringer sind voraussichtlich die Zuwächse bei den Mehrpersonen-Haushalten. Deren Zahl wird in der Region Rheintal-Bodensee von 73.000 (2001) auf 86.000 (2031) steigen: ein Plus von 17 Prozent. Im Raum Bregenz liegt der Zuwachs (+22%) über jenem für die Bezirke Dornbirn (+16%) und Feldkirch (+13%). Eine ähnliche Dynamik (+15%) ist für das übrige Vorarlberg zu erwarten. Damit sind die für Vorarlberg prognostizierten Zuwachsraten bei den Mehrpersonen-

Haushalten mehr als dreimal so hoch wie jene für Österreich insgesamt (2001-31 Vbg.: +17%, Österr.: +5%; Tab. 9).

Hauptursachen der Haushaltsdynamik in der Rheintal-Bodensee-Region sind – neben dem Bevölkerungswachstum – vor allem die Verkleinerung der Haushalte. Diese ergibt sich durch steigende Ehelosigkeit, sinkende Kinderzahlen, größere Scheidungshäufigkeit und demographische Alterung. Dadurch wächst in erster Linie die Zahl jener Menschen, die alleine leben. Im Gegensatz dazu wird die Zahl derer, die in Mehrpersonen-Haushalten leben, im Rheintal²⁵ nur noch wenig (2001-31: +6%) und im übrigen Vorarlberg gar nicht mehr (2001-31: -1%) zunehmen. Gleiches gilt auch für Österreich insgesamt (2001-31: -1%).

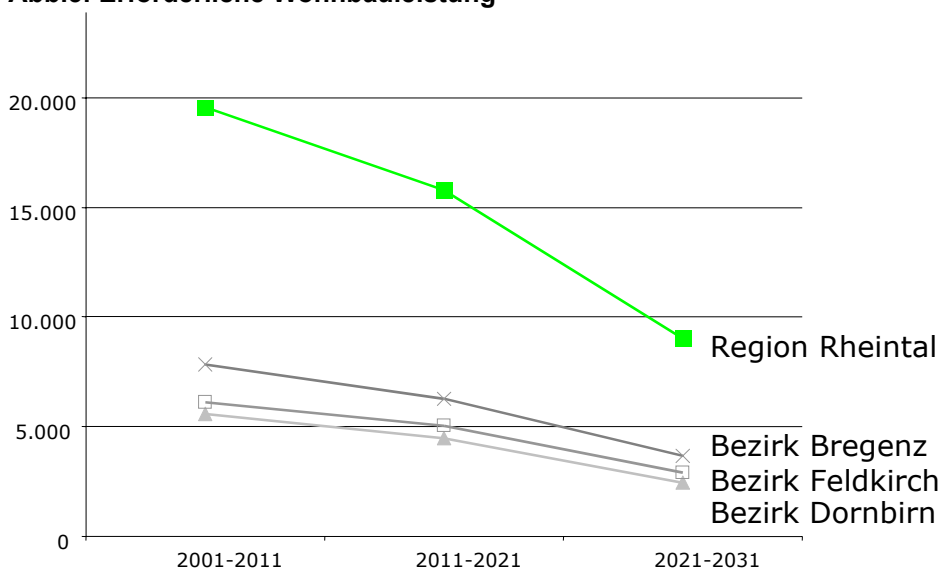
Die steigende Zahl der Haushalte ist mit einem Rückgang der durchschnittlichen Haushaltsgößen und insbesondere mit einer schrumpfenden Zahl von Haushalten mit vier und mehr Personen verbunden. 2001 betrug die durchschnittliche Haushaltsgöße in Vorarlberg 2,59 Personen (Österr.: 2,38). 2031 werden es voraussichtlich nur noch 2,20 Personen sein (Österr.: 2,15).

Deutlich zunehmen wird hingegen die Zahl der Personen in Anstaltshaushalten. Dazu gehören in Vorarlberg vor allem Alters- und Pflegeheime. Allein die demographische Alterung lässt in der Rheintal-Bodensee-Region einen Anstieg von 2.500 Personen (2001) auf knapp über 4.000 Personen (2031) erwarten (+76%). Berücksichtigt man die Spätfolgen steigender Ehelosigkeit, sinkender Kinderzahlen und größerer Scheidungshäufigkeit – nämlich eine verringerte Zahl naher Angehöriger, die für Hilfe und Pflege im Alter zur Verfügung stehen – dann könnte die Zahl der Menschen in Alters- und Pflegeheimen durchaus noch stärker steigen.

5. Wohnungsbestand und erforderlicher Wohnbau

1961 gab es in ganz Vorarlberg nur 58.000 Wohnungen. Da es damals bereits etwas mehr Haushalte gab, mussten sich in einigen Fällen zwei Haushalte eine Wohnung teilen. Bis 1981 wuchs der Bestand an Wohnungen auf 101.000 und bis 2001 auf 149.000. Über den gesamten Zeitraum betrug der Zuwachs 155 Prozent. Ähnlich hoch waren die Zuwächse nur noch in Tirol (+150%) und Salzburg (+148%). Im gesamten Bundesgebiet wuchs die Zahl der Wohnungen im selben Zeitraum (1961-2001) nur um 72 Prozent. Verantwortlich für die kräftigen Zuwächse in Vorarlberg und in den anderen westlichen Bundesländern war nicht nur das Bevölkerungswachstum, sondern auch die Zunahme an Zweitwohnsitzen und Ferienwohnungen (allerdings vor allem im Bregenzer Wald und im Bezirk Bludenz).

Abb.5: Erforderliche Wohnbauleistung



²⁵ NUTS 3-Region Rheintal-Bodensee.

Tab. 10: Wohnbau 1991-2001; zusätzlicher Wohnbedarf 2001-2031

Analysierte Gebietseinheit (NUTS 1-4)	Absolutwerte				
	Neubaustatistik 1991-2001	korrig. Neubau 1991-2001 (1)	2001-2011	2011-2021	2021-2031
Österreich	516.362	632.597	459.305	395.304	282.002
Vorarlberg	25.818	28.588	26.118	21.112	12.550
Bludenz-Bregenzer Wald	5.954	6.848	6.561	5.268	3.524
Rheintal-Bodensee (2)	19.865	21.740	19.557	15.785	9.023
Bregenz (Ger. Bez.)	7.342	7.389	7.852	6.268	3.665
Dornbirn	4.880	5.726	5.591	4.455	2.449
Feldkirch	7.644	8.625	6.113	5.062	2.909
Analysierte Gebietseinheit (NUTS 1-4)	Indexwerte				
	1991-2001	2001-2011	2011-2021	2021-2031	
Österreich	100	73	62	45	
Vorarlberg	100	91	74	44	
Bludenz-Bregenzer Wald	100	96	77	51	
Rheintal-Bodensee (2)	100	90	72	41	
Bregenz (Ger. Bez.)	100	106	85	50	
Dornbirn	100	98	78	43	
Feldkirch	100	71	59	34	

Anm:

(1) Die Differenz zwischen Neubaustatistik und faktischer Wohnbauleistung (= korr. Neubau) erklärt sich durch Totalsanierungen, bei denen Wohnraum neu geschaffen, aber das Gebäude nicht neu errichtet wird.

(2) Die NUTS-3-Region Rheintal-Bodensee ist nicht völlig identisch mit der Planungsregion Rheintal.

Quelle: ÖROK-Prognosen 2001-2031

2001 gab es in Vorarlberg 149.000 Wohnungen. Davon waren 133.000 (=89% des Bestandes) dauernd bewohnt.²⁶ Weitere 9.000 dienten als Zweitwohnsitze und Ferienwohnungen.²⁷ Letztes hat für die Region Rheintal-Bodensee nur geringe Bedeutung, fällt aber im Bregenzer Wald und im Bezirk Bludenz ins Gewicht.²⁸

Zwischen 1991 und 2001 wurden in Vorarlberg 28.600 Wohneinheiten neu errichtet oder durch Totalsanierung vollständig erneuert.²⁹ Die Bauleistung dieser Dekade entspricht 23 Prozent des Ausgangsbestandes. Rund drei Viertel der Neubauleistung (21.700 Wohneinheiten) erfolgten in der Rheintal-Bodensee-Region. Absolut am größten war die Zahl neu errichteter Wohneinheiten im Bezirk Feldkirch (8.600), gefolgt vom Raum Bregenz (7.400) und dem Bezirk Dornbirn (5.700). Weitere 6.800 neue Wohneinheiten entfallen auf das übrige Vorarlberg (Tab. 10).

Aus der prognostizierten Bevölkerungsdynamik, dem Erneuerungsbedarf und der (in diesem Teil des Alpenrheintals recht niedrig anzusetzenden) Nachfrage nach Zweitwohnsitzen ergibt sich in der Rheintal-Bodensee-Region für den Zeitraum 2001-11 ein zusätzlicher Wohnungsbedarf im Ausmaß von 19.600 Wohneinheiten. In der darauf folgenden Dekade 2011-21 werden unter diesen Voraussetzungen 15.800 und in der Dekade 2021-31 weitere 9.000 Einheiten benötigt (Tab. 10). Der zusätzliche Bedarf schwächt sich mit der Bevölkerungs- und Haushaltsdynamik über die Zeit ab.

²⁶ Wohnungen, in denen Personen wohnten, die dort ihren Hauptwohnsitz hatten.

²⁷ Die übrigen 7.000 Wohneinheiten sind vorübergehend nicht bewohnt, nicht mehr vermietbar (sog. Ausschuss) oder werden als Reserve gehalten.

²⁸ Ob eine Wohneinheit als Erstwohnsitz, Zweitwohnsitz oder Ferienwohnung mit ausländischem Besitzer bzw. Dauermieter gilt, hat ausschließlich mit der Frage zu tun, wo die Bewohner melderechtlich ihren Hauptwohnsitz errichten.

²⁹ Die Neubaustatistik weist für diese Periode nur 25.818 neu errichtete Wohneinheiten aus. Die Differenz zwischen Neubaustatistik und faktischer Wohnbauleistung (= korr. Neubau) erklärt sich durch Totalsanierungen, bei denen Wohnraum neu geschaffen, aber das Gebäude nicht neu errichtet wird.

Der prognostizierte zusätzliche Bedarf liegt über der zu erwartenden Haushaltsdynamik. Dies hat mit dem zunehmenden Baualter der bereits bestehenden Gebäude zu tun. Dadurch gibt es neben genuinem Neubau zunehmenden Ersatzbedarf für Abbrüche oder Totalsanierungen. Dieser Erneuerungsbedarf gilt nicht bloß für den Althausbestand der vor 1918 errichteten Gebäude. Er gilt insbesondere für etliche während der 1950er und 1960er Jahre errichtete Wohneinheiten, die nach 2010 zwischen 40 und 60 Jahre alt sind und z.T. schon heute nicht mehr aktuellen Wohnbedürfnissen entsprechen. Letzteres bedeutet, dass sie unvermietbar und nur eingeschränkt verkäuflich sind. Entscheidend ist jedenfalls, dass die zukünftige Nachfrage nach Wohneinheiten in Vorarlberg weniger durch die Bevölkerungsdynamik, sondern vor allem durch die Haushaltsdynamik und den zu erwartenden Ersatz- bzw. Sanierungsbedarf bestimmt wird.

Literatur

Amt der Vorarlberger Landesregierung: Strukturdaten Vorarlberg. Bregenz 1996.

Heinz Fassmann, Rainer Münz: Haushaltsentwicklung und Wohnungsbedarf in Österreich 1996-2021. Österreichische Raumordnungskonferenz. Wien 1998.

Janik, Wilhelm, Margareta Mahidi: Gebäude- und Wohnungszählung 2001. In: Statistische Nachrichten 8/2004, S.770-780.

ÖROK/Alexander Hanika, Gudrun Biffel, Heinz Fassmann, Josef Kytir, Gustav Lebhart, Stephan Marik, Rainer Münz: ÖROK-Prognosen 2001 bis 2031. Teil 1: Bevölkerung und Arbeitskräfte nach Regionen und Bezirken Österreichs. Wien 2004.

ÖROK/Alexander Hanika, Eva Bauer, Heinz Fassmann, Gustav Lebhart, Stephan Marik, Rainer Münz: Regionalisierte Bevölkerungs-, Haushalts-, Wohnungsbedarfs- und Erwerbstätigenprognose 2001 bis 2031. Teil 2: Haushalte und Wohnungsbedarf nach Regionen und Bezirken Österreichs. Wien 2005.

Statistik Austria: Bevölkerung Österreichs im 21. Jahrhundert. Wien 2003.

Autor:

Prof. Rainer Münz ist Senior Fellow am HWWA in Hamburg. Er ist Mitautor der ÖROK-Bevölkerungsprognosen 2001-2031 und wirkte auch an der jüngsten Statistik Austria-Prognose 2001-2050 mit.

rainer.muenz@hwwa.de

Tabellenanhang

Tabelle A-1: Szenarien und Varianten der ÖROK-Bevölkerungsprognose

Szenarien	Niveau der Fertilität	Zuwachs an Lebenserwartung	Niveau der internationalen Zuwanderung
Hauptszenarien			
Trendvariante	mittel	mittel	mittel
Wachstumsvariante	hoch	hoch	hoch
Alterungsvariante	niedrig	hoch	niedrig
Nebenszenarien			
Zuwanderungsvariante	mittel	mittel	hoch
Fertilitätsvariante	hoch	mittel	mittel
Lebenserwartungsvariante	mittel	hoch	mittel

Anm.: In der vorliegenden Prognose für Vorarlberg und das Rheintal wird nur die „Trendvariante“ des Hauptszenarios berücksichtigt. Diese liegt auch der Haushalts- und Wohnbedarfsprognose zu Grunde.

Quelle: ÖROK/Hanika et al. (2004)

Tabelle A-2: Bevölkerungsentwicklung 2001-2031 nach detaillierten Altersgruppen (absolut und als Index 2001=100)

Analysierte Gebiets- einheit	Alter	2001	2006	2011	2016	2021	2026	2031
(NUTS 1)								
Österr.	bis 4 J.	408.256	388.569	378.302	377.177	373.613	362.279	346.976
	5-19 J.	1,426.922	1,378.554	1,311.703	1,231.876	1,198.416	1,179.656	1,161.218
	20-39 J.	2,381.309	2,240.224	2,150.045	2,148.751	2,112.967	2,035.893	1,954.458
	40-64 J.	2,573.296	2,776.821	2,964.809	3,010.294	3,012.021	2,955.814	2,839.866
	65-74 J.	658.643	732.714	809.441	836.764	890.091	985.938	1,123.890
	75+ J.	583.134	640.956	663.054	756.143	820.780	907.556	989.570
	Insges.	8,031.560	8,157.838	8,277.354	8,361.005	8,407.888	8,427.136	8,415.978
(NUTS 2)								
Vorarlberg	bis 4 J.	20.978	20.034	19.655	19.634	19.543	19.135	18.493
	5-19 J.	70.572	69.443	67.484	63.842	62.343	61.598	60.918
	20-39 J.	109.153	105.186	102.452	103.580	102.269	99.313	96.377
	40-64 J.	106.981	117.216	127.014	130.391	132.385	132.116	128.670
	65-74 J.	24.755	28.939	32.131	34.267	36.628	39.713	45.375
	75 + J.	18.839	21.931	24.791	29.716	33.292	37.805	41.515
	Insges.	351.278	362.749	373.527	381.430	386.460	389.680	391.348
(NUTS 4)								
PB Bludenz	bis 4 J.	3.398	3.181	3.130	3.127	3.097	3.011	2.902
	5-19 J.	12.278	11.824	11.123	10.322	10.025	9.892	9.750
	20-39 J.	18.730	17.733	17.105	17.165	16.778	16.140	15.551
	40-64 J.	18.269	19.965	21.459	21.722	21.703	21.395	20.665
	65-74 J.	4.476	4.927	5.469	5.863	6.346	6.891	7.738
	75+ J.	3.436	4.111	4.478	5.193	5.720	6.451	7.121
	Insges.	60.587	61.741	62.764	63.392	63.669	63.780	63.727
PB Bregenz	bis 4 J.	7.233	6.837	6.711	6.699	6.677	6.552	6.344
	5-19 J.	24.396	24.076	23.490	22.207	21.622	21.357	21.131
	20-39 J.	37.217	36.150	35.396	35.885	35.413	34.388	33.409
	40-64 J.	36.834	40.844	44.619	46.198	47.227	47.225	46.075
	65-74 J.	8.605	9.928	11.032	11.989	12.995	14.334	16.430
	75 + J.	6.842	7.918	8.939	10.573	11.886	13.612	15.146
	Insges.	121.127	125.753	130.187	133.551	135.820	137.468	138.535
(NUTS 4)								
GB Bezau	bis 4 J.	1.698	1.475	1.417	1.381	1.362	1.328	1.287
	5-19 J.	5.635	5.466	5.256	4.868	4.585	4.462	4.373
	20-39 J.	8.206	7.991	7.754	7.723	7.500	7.178	6.927
	40-64 J.	7.298	8.228	9.146	9.605	9.871	9.868	9.634
	65-74 J.	1.752	1.966	2.178	2.427	2.757	3.080	3.473
	75 + J.	1.539	1.763	1.891	2.172	2.388	2.766	3.158
	Insges.	26.128	26.889	27.642	28.176	28.463	28.682	28.852

Analysierte Gebiets- einheit	Alter	2001	2006	2011	2016	2021	2026	2031
(NUTS 4)								
GB Bregenz	bis 4 J.	5.535	5.362	5.294	5.318	5.315	5.224	5.057
	5-19 J.	18.761	18.610	18.234	17.339	17.037	16.895	16.758
	20-39 J.	29.011	28.159	27.642	28.162	27.913	27.210	26.482
	40-64 J.	29.536	32.616	35.473	36.593	37.356	37.357	36.441
	65-74 J.	6.853	7.962	8.854	9.562	10.238	11.254	12.957
	75+ J.	5.303	6.155	7.048	8.401	9.498	10.846	11.988
	Insges.	94.999	98.864	102.545	105.375	107.357	108.786	109.683
(NUTS 4)								
PB Dornbirn	bis 4 J.	4.551	4.428	4.329	4.310	4.271	4.182	4.042
	5-19 J.	14.990	14.675	14.353	13.679	13.410	13.223	13.061
	20-39 J.	23.564	22.787	22.257	22.389	22.126	21.535	20.935
	40-64 J.	23.521	25.357	27.272	28.091	28.680	28.835	28.146
	65-74 J.	5.435	6.675	7.424	7.667	7.978	8.425	9.668
	75+ J.	3.936	4.542	5.221	6.491	7.303	8.202	8.809
	Insges.	75.997	78.464	80.856	82.627	83.768	84.402	84.661
(NUTS 4)								
PB Feld- kirch	bis 4 J.	5.796	5.588	5.485	5.498	5.498	5.390	5.205
	5-19 J.	18.908	18.868	18.518	17.634	17.286	17.126	16.976
	20-39 J.	29.642	28.516	27.694	28.141	27.952	27.250	26.482
	40-64 J.	28.357	31.050	33.664	34.380	34.775	34.661	33.784
	65-74 J.	6.239	7.409	8.206	8.748	9.309	10.063	11.539
	75 + J.	4.625	5.360	6.153	7.459	8.383	9.540	10.439
	Insges.	93.567	96.791	99.720	101.860	103.203	104.030	104.425
(NUTS 1)								
Österr.	bis 4 J.	100	95	93	92	92	89	85
	5-19 J.	100	97	92	86	84	83	81
	20-39 J.	100	94	90	90	89	85	82
	40-64 J.	100	108	115	117	117	115	110
	65-74 J.	100	111	123	127	135	150	171
	75+ J.	100	110	114	130	141	156	170
	Insges.	100	102	103	104	105	105	105
(NUTS 2)								
Vorarlberg	bis 4 J.	100	96	94	94	93	91	88
	5-19 J.	100	98	96	90	88	87	86
	20-39 J.	100	96	94	95	94	91	88
	40-64 J.	100	110	119	122	124	123	120
	65-74 J.	100	117	130	138	148	160	183
	75+ J.	100	116	132	158	177	201	220
	Insges.	100	103	106	109	110	111	111
(NUTS 4)								
PB Bludenz	bis 4 J.	100	94	92	92	91	89	85
	5-19 J.	100	96	91	84	82	81	79
	20-39 J.	100	95	91	92	90	86	83
	40-64 J.	100	109	117	119	119	117	113
	65-74 J.	100	110	122	131	142	154	173
	75+ J.	100	120	130	151	166	188	207
	Insges.	100	102	104	105	105	105	105

Analysierte Gebiets- einheit	Alter	2001	2006	2011	2016	2021	2026	2031
PB Bregenz	bis 4 J.	100	95	93	93	92	91	88
	5-19 J.	100	99	96	91	89	88	87
	20-39 J.	100	97	95	96	95	92	90
	40-64 J.	100	111	121	125	128	128	125
	65-74 J.	100	115	128	139	151	167	191
	75+ J.	100	116	131	155	174	199	221
	Insges.	100	104	107	110	112	113	114
(NUTS 4)								
GB Bezau	bis 4 J.	100	87	83	81	80	78	76
	5-19 J.	100	97	93	86	81	79	78
	20-39 J.	100	97	94	94	91	87	84
	40-64 J.	100	113	125	132	135	135	132
	65-74 J.	100	112	124	139	157	176	198
	75+ J.	100	115	123	141	155	180	205
	Insges.	100	103	106	108	109	110	110
(NUTS 4)								
GB Bregenz	bis 4 J.	100	97	96	96	96	94	91
	5-19 J.	100	99	97	92	91	90	89
	20-39 J.	100	97	95	97	96	94	91
	40-64 J.	100	110	120	124	126	126	123
	65-74 J.	100	116	129	140	149	164	189
	75+ J.	100	116	133	158	179	205	226
	Insges.	100	104	108	111	113	115	115
(NUTS 4)								
PB Dornbirn	bis 4 J.	100	97	95	95	94	92	89
	5-19 J.	100	98	96	91	89	88	87
	20-39 J.	100	97	94	95	94	91	89
	40-64 J.	100	108	116	119	122	123	120
	65-74 J.	100	123	137	141	147	155	178
	75+ J.	100	115	133	165	186	208	224
	Insges.	100	103	106	109	110	111	111
(NUTS 4)								
PB Feld- kirch	bis 4 J.	100	96	95	95	95	93	90
	5-19 J.	100	100	98	93	91	91	90
	20-39 J.	100	96	93	95	94	92	89
	40-64 J.	100	109	119	121	123	122	119
	65-74 J.	100	119	132	140	149	161	185
	75+ J.	100	116	133	161	181	206	226
	Insges.	100	103	107	109	110	111	112

Anm.: PB = Politischer Bezirk; GB = Gerichtsbezirk

Quelle: ÖROK-Prognosen 2001-2031